

Vortrag zum Symposium „Die Vielfalt der Natur in der Lausitz – ihre Erhaltung
und bergbauliche Inanspruchnahme“

9. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz –
am 4. und 5. November 1989 in Görlitz

Pflanzengesellschaften und Standortverhältnisse im Naturschutzgebiet „Dubringer Moor“

Von WERNER PIETSCH

Mit 1 Tabelle

Summary

Plant communities and site conditions in the nature conservancy area „Dubringer Moor“.

Numerous species and plant communities of oceanic and suboceanic range reach a last center of species diversity in their distribution at the easternmost limit of their areal in the NSG „Dubringer Moor“.

An outline is given of the most important plant communities dominated by floristic elements of atlantic range of open waters, bog hole, transition-, high- and low bog complexes and mire woods.

The ecological conditions of bog waters, site of the most important vegetation units are discussed. The „Dubringer Moor“ characterizes a typical heath bog, belonging to the hydrological mixed type of seepage bog and bog of lacustrine origin of acidophilic, oligohumous and oligomesotrophic condition.

Das NSG „Dubringer Moor“ liegt im Kr. Hoyerswerda und weist eine Flächengröße von 104,7 ha auf. Es befindet sich in der Landschaftseinheit „Westliche Oberlausitzer Heiden“ und erstreckt sich von 119 bis 135 m ü. NN.

1. Pflanzengesellschaften

Die Vegetation des NSG „Dubringer Moor“ zeichnet sich durch das Vorkommen zahlreicher, vom Aussterben bedrohter und existenzgefährdeter Pflanzengesellschaften des atlantischen Florenelementes aus. Es handelt sich dabei um Vertreter ozeanisch bis suboceanisch verbreiteter azidophiler Ufergesellschaften W- und SW-Europas, die auf dem Territorium der DDR nur noch in der Lausitzer Niederung eine optimale Ausbildung und hier ihren letzten Häufungspunkt an der Ostgrenze ihres Verbreitungsareals erreichen und kaum noch Oder und Neisse (Kohlfurter Heide) überschreiten.

Es handelt sich um die Vegetation der azidophilen, oligotrophen Heidemore W-Europas, die in der Lausitzer Niederung und insbesondere im Dubringer Moor aufgrund des Mikroklimas von pseudoatlantischer Tönung eine besondere Massenfaltung und großflächige Ausdehnung erreicht (atlantische Exklave der Lausitz); sie zählt seit vielen Jahrzehnten zu den wertvollen Besonderheiten in Mitteleuropa.

Es handelt sich um folgende Pflanzengesellschaften:

1. Eleocharitetum multicaulis – Gesellschaft des Vielstengligen Sumpfriedes
2. Sphagno-Utricularietum ochroleuca – Gesellschaft des Ockergelben Wasserschlauches
3. Rhynchosporietum fuscae – Gesellschaft der Braunen Schnabelriedes

4. *Erico-Sphagnetum papillosum* – Glockenheide-Bultentorfmoos-Gesellschaft
5. *Sphagnetum papillosum* – Warzen-Torfmoos-Bultgesellschaft
6. *Ericetum tetralicis* – Glockenheide-Flur
7. *Sphagno-Betuletum pubescentis* – Torfmoos-Moorbirken-Gehölz

Insgesamt wurden 63 verschiedene Vegetationseinheiten erfasst.

Der Anteil der Standorte mit Wasserpflanzengesellschaften bezogen auf die Gesamtfläche des NSG ist mit $< 10\%$ gering. Ein Drittel der Fläche wird von gehölzfreien, offenen Moor-, Heide- und Sumpfpflanzengesellschaften eingenommen, von denen die Vegetation der sauren Zwischenmoor-Komplexe überwiegt. Etwa zwei Drittel der Fläche werden von Waldgesellschaften bedeckt, die zum einen die überwiegend mittleren, nährstoffarmen Grundwassersande des Mineralbodens und zum anderen die Torfböden unterschiedlicher Grundwasserführung besiedeln.

Die Pflanzengesellschaften gehören folgenden Haupt-Vegetationskomplexen an:

1. Vegetation der Gewässer und offenen Wasserflächen
 - 1.1. Wasserlinsen-Gesellschaften (*Lemnetea minoris*)
 - 1.2. Laichkraut-Gesellschaften (*Potametea*)
 - 1.3. Gesellschaften der untergetauchten Litoralregion (*Littorelletea*) incl. Europäische Zwiebelbinsen-Rasen (*Juncetalia bulbosi*)
 - 1.4. Kleinwasserschlauch-Moorschlenken und -Moortümpel (*Utricularietea intermedio-minoris*)
2. Vegetation der Zwischenmoorkomplexe, Kleinseggen-Sümpfe (*Scheuchzerio-Caricetea*)
 - 2.1. Moorschlenken- und Schwingrasen-Gesellschaften, Schnabelried-Gesellschaften (*Rhynchosporion albae*)
 - 2.2. Fadenseggen-Sümpfe (*Caricion lasiocarpae*)
 - 2.3. Mitteleuropäische Braunseggen-Sümpfe (*Caricion canescentis-fuscae*)
3. Vegetation der Hochmoorkomplexe (*Oxycocco-Sphagnetea*)
 - 3.1. Moosbeeren-Glockenheide-Bulten-Gesellschaften (*Oxycocco-Ericion tetralicis*)
 - 3.2. Glockenheide-Feuchtheiden (*Ericion tetralicis*)
4. Vegetation der Flachmoore und Sümpfe (*Phragmitetea*)
 - 4.1. See- und Teichröhrichte (*Phragmition*)
 - 4.2. Großseggen-Sümpfe (*Magnocaricion*)
 - 4.3. Klein- und Bachröhrichte (*Glycerio-Sparganion*)
5. Wald- und Gebüschvegetation
 - 5.1. Birken-Kiefer-Fichtenwälder (*Vaccinio-Piceetea*)
 - 5.2. Bodensaure Laubmischwälder (*Quercetea robori-petraea*)
 - 5.3. Erlenwälder (*Alnetea glutinosae*)
 - 5.4. Seggen-Grauweiden-Gebüsche (*Carici-Salicetea cinerea*)
6. Einjährige Zwergbinsen-Fluren (*Isoëto-Nanojuncetea*)
 - Zwerglein-Fluren (*Radiolion linoides*)

Im folgenden werden die Vegetationskomplexe mit den wichtigsten Pflanzengesellschaften charakterisiert.

In der Vegetation der offenen Wasserflächen finden wir Gesellschaften, die sich vor allem durch das Auftreten atlantisch-subatlantischer Arten auszeichnen. Je nach den Standortverhältnissen entfallen sie ausgedehnte Massenbestände und können ihre Siedlungsgewässer vollständig ausfüllen. Die wichtigsten Gesellschaften sind:

- Zwiebelbinsen-Sumpf (*Juncetum bulbosi*)
- Torfmoos-Zwiebelbinsen-Sumpf (*Sphagno-Juncetum bulbosi*)
- Vielstengliges Sumpfried-Ges. (*Eleocharitetum multicaulis*)
- Torfmoos-Wasserschlauch-Ges. (*Sphagno-Utricularietum minoris*)
- Ges. des Ockergelben Wasserschlauch (*Utricularietum ochroleucae*)
- Zwergigelkolben-Ges. (*Sparganietum minimae*)
- Ges. des Knöterichblättrigen Laichkrautes (*Junco-Potametum polygonifoliae*).

Die Vegetation der Moorschlenken-Komplexe (*Rhynchosporion*) wird durch das massenhafte Vorkommen des Braunen Schnabelriedes gekennzeichnet. Das *Rhyncho-*

sporetum fuscae ist die markanteste Gesellschaft, die großflächig über viele Tausende von Quadratmetern entwickelt ist und zeitweilig vom Grundwasser bedeckte Torfrohböden mattenartig überzieht oder ständig mit Wasser gefüllte Torfteiche und Schlenken in ausgedehnten Rasen säumt.

- Rhynchosporium fuscae Ges. des Braunen Schnabelriedes
- Rhynchosporium albae Ges. des Weißen Schnabelriedes
- Eriophorum angustifolium-Sphagnum fallax-Ges.
Torfmoos-Schmalblättrige Wollgras-Ges.

Je nach der hydrologischen Situation sind im Kontakt mit dem Grundwasser ausgedehnte Bestände einer Zwischenmoorvegetation entwickelt. *Carex lasiocarpa*, *C. rostrata*, *C. fusca*, *Juncus acutiflorus*, *Comarum palustre* und *Hydrocotyle vulgaris* sind die wichtigsten Arten, die zusammen mit den Torfmoosen *Sphagnum palustre*, *Sph. fallax* und *Sph. angustifolium* das Bild der Vegetation bestimmen. Als pflanzengeographische Besonderheit tritt vor allem im östlichen Moorbereich der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) zusammen mit *Drepanocladus*-Arten auf.

- Fadenseggen-Sumpf (*Caricetum lasiocarpae*)
- Sumpfbblutauge-Fieberklee-Sumpf (*Carici-Menyanthetum*)
- Schnabelseggenried (*Caricetum rostratae*)
- Spitzblütiger Binsen-Sumpf (*Juncetum acutiflorae*)
- Sumpfreitgras-Sumpf (*Calamagrostidetum canescentis*)
- Kleinseggen-Hundsstraußgras-Rasen (*Carici-Agrostidetum caninae*)
- Pfeifengrasreicher Randsumpf (*Molinia caerulea*-Randsumpf-Vegetation)
- Waldsimen-Sumpf (*Scirpetum sylvaticae*)

Die Vegetation der Hochmoorkomplexe wird durch Warzen-Torfmoos (*Sphagnum papillosum*) und Glockenheide (*Erica tetralix*) gekennzeichnet, die einen charakteristischen, teppichartigen Rasen zusammensetzen, der auch noch von *Vaccinium oxycoccus*, *Andromeda polifolia* und *Drosera rotundifolia* besiedelt wird. Bulte von *Sphagnum papillosum* sind im Schlenkenbereich besonders deutlich ausgebildet und erreichen Höhen von 50 bis 60 cm. Diese Bulte heben sich aus dem Grundwasserbereich der *Rhynchospora*-Bestände der Schlenken heraus und leiten zu teppichartigen Beständen der eigentlichen Hochmoorvegetation, der Torfmoos-Glockenheide-Ges. über. Das *Erico-Sphagnetum papillosum* ist die zentrale Hochmoorgesellschaft, die große Flächen des Torfstichkomplexes im NW des Dubringer Moores überzieht.

- Warzen-Torfmoos-Bultgesellschaft (*Sphagnetum papillosum*)
- Glockenheide-Torfmoos-Gesellschaft (*Erico-Sphagnetum papillosum*)
- Glockenheide-Flur (*Ericetum tetralicis*)

Die Vegetation der Flachmoor- und Sumpfgebiete im östlichen und süd-östlichen Teil des NSG wird von ausgedehnten, dichten Röhrichten der Arten *Phragmites australis*, *Typha latifolia*, *Schoenoplectus lacustris* und *Sparganium erectum* gebildet. Neben artenarmen Dominanzbeständen der einzelnen Röhrichtarten gibt es auch Ausbildungen mit zahlreichen Sumpfpflanzen, wie *Iris pseudacorus*, *Rumex hydrolapathum*, *Glyceria fluitans*, *Cicuta virosa* und *Alisma plantago-aquatica*.

- *Phragmites*- und *Typha*-Röhrichte (Schilf- und Rohrkolben-Röhrichte)
- Schachtelhalm-Sumpf (*Equisetetum fluviatilis*)
- Schlangenzunge-Ried (*Calletum palustris*)
- Uferseggen-Sumpf (*Caricetum acutiformis*)
- Steifseggen-Sumpf (*Caricetum elatae*)
- Igelkolben-Kleinhöhricht (*Glycerio-Sparganietum*)

Die Wald- und Gebüschgesellschaften werden je nach dem Grundwasserstand und der Beschaffenheit des Boden- bzw. Torfsubstrates von *Pinus sylvestris*, *Betula pubescens*, *B. pendula* und *Quercus robur* sowie durch *Frangula alnus* und *Salix cinerea* bestimmt. Der Unterwuchs wird durch dichte, oft dominante Bestände von *Pteridium aquilinum*, *Molinia caerulea* oder *Calamagrostis canescens* gebildet. Wir unterscheiden Ausbildungen der Moor- und Torfstandorte von denen der Mineralbodenstandorte. Die Wald- und Gebüschgesellschaften auf Torfstandorten werden durch dichte Torfmoosdecken in der Bodenschicht sowie durch das Vorherrschen von *Molinia caerulea*, *Erica tetralix* sowie

Ledum palustre in der Feldschicht charakterisiert. Folgende wichtigste Gesellschaften sind zu unterscheiden:

- Vegetation der Moor- und Torfstandorte
 - Birken-Moor-Gehölz (*Betuletum pubescentis*)
 - Sumpfporst-Kiefern-Moorgehölz (*Ledo-Pinetum*)
 - Glockenheide-Kiefern-Moorgehölz (*Erico-Pinetum*)
 - Waldreitgras-Moorbirken-Gehölze (*Calamagrostido-Betuletum*)
 - Erlenbruchwälder (*Carici elongatae-Alnetum*)
 - Faulbaum-Grauweiden-Gebüsch (*Salici-Franguletum*)
 - Wollgras-Grauweiden-Gebüsch (*Eriophoro-Salicetum*)
- Vegetation der Mineralbodenstandorte
 - Pfeifengras-Stieleichen-Birkenwald (*Querco-Betuletum molinietosum*)
 - Mieren-Stieleichen-Birkenwald (*Stellario-Quercetum*)
 - Pfeifengrasreicher Kiefernwald
 - Adlerfarn-Kiefern-Fichtenwald

2. Standortsverhältnisse (Tab. 1)

Die Pflanzengesellschaften verteilen sich in Abhängigkeit von den jeweiligen Standortsverhältnissen der einzelnen Moorkomplexe und sind abhängig von

- der Beschaffenheit des in das Moor einströmenden Grundwassers,
- dem jährlichen Wasserstand, insbesondere den Schwankungen des Grundwasserspiegels – Überflutung bzw. Austrocknung –,
- der Beschaffenheit der Bodensubstrate (Torfsubstrat bzw. Mineralboden),
- dem Eingriff des Menschen durch Anlage von Torfstichen, Abflußgräben und Teichanlagen bzw. großflächige Entwässerung ganzer Moorkomplexe.

Für die Verbreitung und Ausbildung der einzelnen Pflanzengesellschaften sind folgende ökologische Standortsverhältnisse von besonderer Bedeutung: Azidität, Trophieverhältnisse, Calcium- und Basengehalt, Anteil an freier und gebundener Kohlensäure (CO_2 und HCO_3^-), Humosität, Gehalt an Braunstoffen, Härtegrad und Elektrolytgehalt, Gehalt an Eisen und Mangan.

Das in den Moorkomplex, vor allem im nordwestlichen Bereich, eintretende Hangquellwasser weist eine nährstoffarme (oligotrophe), kalk- und humusarme (oligohumose), unverschmutzte (katharobe bis oligosaprobe), eisen- und sulfatreiche und somit elektrolytreiche Beschaffenheit mit einer Gesamthärte im „mittelharten“ Bereich (12,5 bis 15,8 °dH) und pH-Werte im extrem sauren bis sauren Bereich auf.

Während der Passage der verschiedenen Moorkomplexe erfährt das Grundwasser eine auffällige Abänderung seiner hydrochemischen Beschaffenheit. Zahlreiche Kenngrößen erfahren eine Verminderung bzw. eine Abnahme ihrer Konzentration, andere zeigen wiederum eine Zunahme ihrer Mengenanteile. Das Wasser wird teilweise als Oberflächenwasser durch verschiedene Gräben eingebracht, die durch das Mooregebiet fließen, oder es durchströmt unterirdisch den Wurzelraum der Vegetationskomplexe. Einen Überblick über die sich abspielenden Veränderungen während der Passage des Mooregebietes gibt der Vergleich zwischen der Beschaffenheit der im NW in das NSG einströmenden Wässer mit derjenigen der im NE des NSG wieder austretenden Wässer (PIETSCH 1985).

Es erfolgt eine Veränderung der Wasserreaktion aus dem extrem sauren in den schwach sauren bis schwach alkalischen Bereich, von pH 3,2 bis pH 7,2 im Flachmoorkomplex.

— Erhöhung des Anteils an im Wasser gelöster organischer Substanz. Die ursprünglich klare Wasserfarbe hat sich zu einer gelblich-bräunlichen Wasserfarbe verändert. Die PV-Werte haben sich von 8,6 mg/l KMnO_4 bei Eintritt in das Mooregebiet auf Werte von 146 mg/l KMnO_4 bei Austritt aus dem NSG verschoben.

— Erhöhung bzw. Anreicherung der N- und P-Verbindungen aus der oligo-Stufe in den eutrophen bis teilweise sogar polytrophen Bereich.

— Erhöhung des Ammoniumgehaltes als Folge stattfindender Abbau- und Fäulnisprozesse im Wurzelbereich der Vegetationskomplexe.

Tab. 1 Übersicht über die Standortverhältnisse der wichtigsten Vegetationskomplexe im NSG „Dübringer Moor“

Kenngrößen	Vegetationskomplexe offene Wasserflächen, Torfstiche	Schlenken- komplexe	Zwischenmoor- komplex	Hochmoor- komplex	Flachmoor- komplexe
Azidität	extrem sauer bis sauer	sauer	Sauer bis schwach sauer	extrem sauer	schwach sauer bis schwach alkalisch
pH-Wert	3,1–5,6	4,0–5,4	5,6–7,2	2,9–4,1	5,9–7,2
Gesamthärte °dH	weich bis mittelhart	weich bis sehr weich	weich 4,8–6,9	sehr weich 0,6–2,8	weich bis mittelhart 6,8–13,8
gebundene Kohlen- säure HCO ₃ ⁻ mg/l	extrem kalkarm 0–6,7 (17,5)	extrem kalkarm 0–4,4	kalkarm bis mäßig kalkreich 4,4–35,6	extrem kalkarm 0	mäßig kalkreich 17,5–124,8
Calcium Ca ⁺⁺ mg/l	calciumreich 19–102	calciumarm bis calciumreich 15–59	mäßig calcium- reich 25–72	extrem calciumarm 0,6–1,1	calciumreich 40–76
Gesamteisen Fe ⁺⁺ β+ mg/l	eisenreich 0,2–9,4 (18,6)	mäßig eisenreich 1,8–4,2	mäßig eisen- reich 0,2–3,1	eisenarm bis eisenreich 0,1–7,8	eisenarm bis eisenreich 0,8–22,4
Elektrolytgehalt	elektrolytreich	mäßig elektrolyt- reich	mäßig elektro- lytreich	extrem elektrolytarm	elektrolytreich
Trophiegrad	oligotroph	oligotroph	oligo- bis meso- troph	ombrotroph	meso- bis eutroph
Nitrat NO ₃ ⁺ mg/l	nitratarm 0,45–0,92	nitratarm 0,65–1,2	mäßig nitratreich 1,1–4,5	extrem nitratarm 0,1–0,3	mäßig nitratreich bis nitratreich 2,8–14,2
Humosität (PV) Braunstoffe KMnO ₄ mg/l	oligohumus 6,2–21 (32)	oligohumus 18–36	oligohumus 10–43	meso- bis polyhumus 250–590	mesohumus 30–96

— Abnahme des Gesamtsalzgehaltes, des Gehaltes an Calcium und Sulfat und somit der Gesamthärte als Folge stattfindender Wachstumsprozesse. Die Eliminierung von Mineralstoffen aus dem Wasserkörper führt zu einer Verminderung der Gesamthärte in den „weichen“ bis „sehr weichen“ Bereich innerhalb der Zwischen- und Hochmoorkomplexe.

— Anreicherung des Wassers mit gebundener Kohlensäure (HCO_3^-). Der Anteil der Karbonathärte an der Gesamthärte nimmt zu und kann sogar mehr als 50 % erreichen.

— Aus Wässern der Calcium-Sulfat-Klasse des kalkfreien bzw. kalkarmen Typs entwickeln sich Wässer vom kalkreichen Typ. In einigen Fällen kommt es sogar zu einer Umwandlung in Gewässer der Calcium-Karbonat-Klasse, wie es für die Standorte der Flachmoorvegetation im östlichen und nordöstlichen Bereich des NSG der Fall ist.

Die Standortverhältnisse der wichtigsten Moorkomplexe werden am Beispiel der Beschaffenheit der mit den Pflanzengesellschaften in Kontakt stehenden Moorwässer in Tab. 1 veranschaulicht. Die Ergebnisse lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Die *Juncetalia bulbosi*-Vegetation der offenen Wasserflächen der Moortümpel und Torfstiche kennzeichnen oligotrophe und oligohumose, elektrolytreiche, kalkarme, eisenreiche Standortverhältnisse mit Härtegraden im „mittelharten“ Bereich und einer extrem sauren bis sauren Azidität mit pH-Werten zwischen pH 3,1 und 5,6. Die hydrochemische Beschaffenheit der *Juncus bulbosus*-reichen Initialstadien der Gewässerbesiedlung spiegelt zunächst die geologische Beschaffenheit des Untergrundes sowie diejenige des Hangquellwassers wider.

2. Die Vegetation der sauren Schlenken-Komplexe, den Standorten des Schnabelriedes, kennzeichnet ebenfalls noch azidophile, oligotrophe, oligohumose und kalkarme Verhältnisse, die aber bereits einen geringeren Calcium- und Sulfatgehalt und somit eine Härte im vorwiegend „weichen“ Bereich aufweisen. Bemerkenswert ist der oft noch erhöhte Gehalt an gelöstem 2-wertigem Eisen.

3. Die Vegetation der Zwischenmoorkomplexe der Fadenseggen-Sümpfe und die Randsumpflvegetation kennzeichnen bereits mesotrophe, oligohumose, mäßig kalkreiche, mäßig elektrolytreiche, eisen- und manganarme Moorwässer von überwiegend schwach saurer Beschaffenheit. Im Falle des Blutauge-Fieberklee-Sumpfes (*Carici-Menyanthetum*) liegen sogar schwach alkalische Standortverhältnisse vor. Nitrat und Phosphat befinden sich in der meso-Stufe

4. Die Vegetation der Torfmoos- und Glockenheide-reichen Hochmoorkomplexe kennzeichnet ombrotrophe, mesohumose, extrem kalk- und elektrolytarmer Moorwässer mit einer Gesamthärte im „sehr weichen“ Bereich und pH-Werten im extrem sauren Bereich (pH 2,9 bis pH 4,9). Als Folge des Herauswachsens aus dem Grundwasserbereich tritt eine entscheidende Veränderung in der ökologischen Beschaffenheit der Moorwässer auf, die sich in einer auffälligen Verarmung an Nährstoffen und an Mineralstoffen, insbesondere an Calcium, Magnesium und an Sulfat äußert.

5. Die Vegetation der Flachmoorkomplexe mit den Großröhricht-, Großseggen- und Kleineröhricht-Gesellschaften kennzeichnet meso- bis eutrophe, meso- bis polyhumose, mäßig kalkreiche und elektrolytreiche Grundwässer von schwach saurer bis schwach alkalischer Wasserreaktion und gelblich bis bräunlicher Wasserfarbe; Nitrat und Phosphat liegen in reichlicher Menge vor.

Die Anordnung der einzelnen Pflanzengesellschaften wird durch ihren unterschiedlichen Kontakt zum Mineralbodenwasser bestimmt. Den engsten Kontakt weisen die Siedlungsgewässer der *Juncetalia bulbosi*-Vegetation auf. Den geringsten bzw. überhaupt keinen Kontakt besitzen die Ausbildungen der Hochmoorvegetation des *Erico-Sphagnetum papillosum*. Dazwischen gruppieren sich die Vegetationsformen der Schlenken- und Zwischenmoorkomplexe.

3. Bedeutung als internationales Moor- und Feuchtbiotop

Bei dem Dubringer Moor handelt es sich um ein intaktes Moorökosystem vom Typ eines noch wachsenden atlantischen Heidemoors. Es ist ein Durchströmungs- und Verlandungsmoor, das durch Hang- bzw. Drängewässer der westlich und nordwestlich vorgelagerten Höhenzüge des Bröthen-Zeißholzer Endmoränengebietes gespeist wird und nach der Nieder-

zung des Schwarz-Wassers im Südläusitzer Urstromtal bei Klösterlich-Neudorf entwässert. Dieser Moortyp kommt östlich von Neiße und Oder nicht mehr in dieser Zusammensetzung und Komplexität vor. Aufgrund seiner Struktur und Funktion besitzt es eine ausgesprochene Einmaligkeit im gesamten Territorium der DDR und des östlichen Mitteleuropas. Die Veränderungen der hydrochemischen Beschaffenheit des Wasserkörpers während der Passage des Moorkomplexes ermöglichen eine einmalige Bilanzierung des Ökosystems Heidemoor. Das NSG „Dubringer Moor“ ist ein Musterbeispiel für die synökologische Moorforschung in Europa.

Zusammenfassung

Das NSG „Dubringer Moor“ zeichnet sich durch das Vorkommen zahlreicher azidophiler, ozeanisch-subozeanisch verbreiteter Pflanzenarten und Pflanzengesellschaften aus, die hier an der Ostgrenze ihres Verbreitungsareals ein letztes Häufungszentrum erreichen.

Es wird eine Übersicht der wichtigsten, durch das atlantische Florenelement geprägten Pflanzengesellschaften der offenen Wasserflächen, der Schlenken-, Zwischen-, Hoch- und Flachmoorkomplexe sowie der Moorgehölze gegeben.

Die ökologische Beschaffenheit der Moorwässer der wichtigsten Vegetationskomplexe wird besprochen. Das Dubringer Moor ist ein intaktes Heidemoor vom Mischtyp eines Durchströmungs- und Verlandungsmoores, von azidophiler, oligohumoser und oligo- bis mesotropher Beschaffenheit.

Literatur

- GROSSER, K.-H. (1955): Landschaftsbild und Heidevegetation in der Lüneburger Heide und der Lausitzer Heide. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 35, 1, 1–77
- PIETSCH, W. (1985): Vegetation und Standortverhältnisse der Heidemoore der Lausitz. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 123, 75–98; Festschrift für Prof. G. Wendelberger

Anschrift des Verfassers:

Dr. rer. nat. habil. Werner Pietsch

Am Tälchen 16 / 04-45

D r e s d e n

DDR-8027

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Pietsch Werner

Artikel/Article: [Pflanzengesellschaften und Standortverhältnisse im Naturschutzgebiet "Dubringer Moor" 43-48](#)